

Goethes Briefe bilden nicht nur die allernotwendigste Ergänzung zu seinen Werken, sie gehören unmittelbar zu ihnen selbst, wenn schon sie nur in verschwindend wenigen Ausgaben von Goethes Werken bislang enthalten waren. Michael Bernays hat schon vor Jahrzehnten darauf verwiesen — und seine Worte können nicht oft genug wiederholt werden —, daß man in Frankreich keine vollständige Sammlung der Werke von Voltaire, Rousseau, Diderot, in England keine vollständige Ausgabe von Pope, Swift, Scott, Byron sich ohne ihren Briefwechsel denken könne. Wieviel mehr sollte das bei dem größten deutschen Geiste der Fall sein! Das Vermächtnis, das Goethe der Welt in seinen über fast sieben Jahrzehnte sich erstreckenden Briefen hinterlassen hat, verdient wahrlich nicht minder Gemeingut zu werden, wie seine Dichtungen und Werke selber es geworden sind.

Das gilt ganz besonders von der vielgerühmten Philipp Steinischen Ausgabe, in der durch eine vortreffliche Auswahl alles Charakteristischen, Schönen und Bedeutenden und durch geschmackvolle biographisch-literarische Einführungen und Kommentare darauf Bedacht genommen ist, daß dieser Briefschatz wirklich dem deutschen Volke erschlossen werden, dieses Erbe also im Goetheschen Sinne erworben werden kann.

### Aus einigen Besprechungen:

Eduard Engel im „Tag“:

Mehr als alle Goethe-Bünde wird diese ausgezeichnete Veranstaltung für die Kenntnis Goethes wirken, und am Ende ist Goethe-Kennntnis doch das beste Mittel, um die Ziele auch eines Goethe-Bundes zu erreichen.

„Rheinisch-westfälische Zeitung“:

Was schlechterdings untadelig ist und höchste Anerkennung verdient, sind die beigegebenen klaren, allgemeinverständlichen, bei aller Knappheit durchaus erschöpfenden Einleitungen und Erläuterungen. Überall wird man diese Goethe-Briefe mit Genuß und Nutzen lesen können.

Professor Dr. Ludwig Geiger in der Wiener „Zeit“:

Diese Sammlung der Briefe Goethes ist wirklich die beste Biographie, denn alle Seiten der Tätigkeit, auch die geschäftlich-advokatorische, werden gestreift. Der Herausgeber, durch seine früheren Brief-Editionen wohl vorbereitet, hat in seinen Zutatzen das richtige Maß gehalten, keine gelehrten Notizen gegeben, sondern kurze Erklärungen, und oft mit kleinen verbindenden Bemerkungen die zerstreuten Stücke zu einem Ganzen geeint. Möge die Sammlung die Erkenntnis von des Dichters Leben und Bedeutung steigern: „Der Dichter in seinen Briefen ist sein bester Biograph“!